

Der Iran will eine Konferenz zur Schaffung eines atomwaffenfreien Mittleren Ostens veranstalten – ein Angebot das nach Meinung der ARAB NEWS nicht ausgeschlagen werden sollte.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 099/10 – 13.04.10**

Der Vorschlag des Irans für einen atomwaffenfreien Mittleren Osten sollte unterstützt werden

Von Linda Heard

ARAB NEWS.com, 05.04.10

(<http://arabnews.com/opinion/columns/article39544.ece>)

Von 17.-18. April – vier Tage nach dem Atomsicherheits-Gipfel in Washington, zu dem Teheran nicht eingeladen wurde – will der Iran eine Konferenz zur atomaren Abrüstung veranstalten. Unter dem Leitthema "Atomenergie für alle, Atomwaffen für niemand!" fordert der Iran einen atomwaffenfreien Mittleren Osten und eine generelle Abschaffung der Atomwaffen.

Anstatt den Iran weiter auszusondern, sollte die Welt auf diesen Vorschlag eingehen und dem Land einen Vertrauensvorschuss geben.

Es ist doch paradox, dass ausgerechnet die USA, die bisher als einzige Nation ihre Atomwaffen gegen einen Feind eingesetzt haben, gemeinsam mit Israel, das sich hartnäckig weigert, die Existenz seiner Atomwaffen zuzugeben, den Iran am heftigsten wegen seines noch in der Entwicklung steckenden Atomprogramms anklagen. Wie Sie wissen, haben die USA 1945 Atombomben auf den japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen und dabei sofort bis zu 80.000 Menschen umgebracht und 230.000 verletzt oder radioaktiv verseucht.

Sie wissen vielleicht nicht, dass sich Israel schon zweimal auf den Einsatz von Atomwaffen vorbereitet hat; zum ersten Mal 1967 (während des Sechstagekrieges, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Sechstagekrieg>), als zwei Bomben einsatzbereit waren, und zum zweiten Mal 1973 (während des Jom-Kippur-Krieges, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Jom-Kippur-Krieg>), als das Kabinett Golda Meir 13 Atombomben zur Zerstörung von Zielen in Ägypten und Syrien vorbereiten ließ. Wenn sich Israel in seiner Existenz bedroht fühlt, würde es sich und seine Feinde eher durch die so genannte "Samson-Option" (den Einsatz von Atomwaffen, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Samson_Option) auslöschen, als eine Niederlage hinzunehmen.

Paradox ist auch, dass der Iran seine Atomanlagen von den Kontrolleuren der International Atomic Energy Agency / IAEA nach den Bestimmungen des Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen / NPT überwachen lässt, während Israel den NPT noch nicht einmal unterzeichnet hat und außerdem von Washington in dem Versteckspiel mit seinen Atomwaffen noch unterstützt wird.

Ein weiteres Paradoxon besteht darin, dass die USA und ihre Verbündeten den Iran als den derzeit gefährlichsten Staat der Welt hinstellen, obwohl er – anders als die USA und Israel – in seiner neueren Geschichte kein anderes Land überfallen hat. In Wirklichkeit wurde der Iran von Saddam Hussein in einen achtjährigen Stellvertreter-Krieg verwickelt, als dieser noch im Auftrag Washingtons handelte; und jetzt muss Teheran mit einem aus

Tel Aviv oder Washington befohlenen Angriff auf seine Atomanlagen rechnen, weil Israel und die USA ständig die Kriegstrommel schlagen.

Dabei ist noch nicht einmal erwiesen, ob Teheran tatsächlich ein geheimes Atomwaffen-Programm hat. Noch im Juli 2009, hat Yukiya Amano, der jetzt amtierende Direktor der IAEA, der Nachrichtenagentur Reuters mitgeteilt, dass es in den offiziellen Dokumenten der IAEA keine Beweise dafür gebe, dass der Iran Atomwaffen entwickle. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP05310_210210.pdf)

Ein am 18. Februar 2010 vom Direktorium der IAEA vorgelegter Überwachungsbericht fasst (die Situation im Iran so) zusammen: "Die IAEA kann auch weiterhin bestätigen, dass das deklarierte Kernmaterial des Irans nicht aufgeteilt wurde; weil es der Iran aber an der nötigen Kooperation fehlen ließ, kann die IAEA nicht bestätigen, dass das gesamte iranische Kernmaterial nur friedlichen Zwecken dient." Mit anderen Worten: Die IAEA hat keinerlei konkrete Beweise dafür, dass sich der Iran mit der Herstellung von Kernwaffen beschäftigt. Das ist exakt die Position, die von der IAEA auch vor dem Überfall auf den Irak eingenommen wurde.

Ein weiterer Rückschlag (für die Kriegstreiber) besteht darin, dass Mohammed El-Baradei, der vorherige IAEA-Chef, der sich 2002/3 (im Vorfeld des Irak-Krieges) noch weigerte, den Irak vor dem UN-Sicherheitsrat zu entlasten, die Kriege im Irak und Afghanistan als "Fehl-schläge" bezeichnete, vielleicht weil er hofft, damit die Unterstützung der Straße für eine mögliche Kandidatur bei der Präsidentenwahl in Ägypten zu erhalten (s. dazu <http://www.ksta.de/html/artikel/1267035315458.shtml>). Kürzlich hat er auch zugegeben, gewusst zu haben, dass der Irak seine atomaren Ambitionen schon lange vorher aufgegeben hatte. Der Iran betont immer wieder, dass er keine Atomwaffen bauen will; Umfragen bestätigen, dass sowohl die Ayatollahs als auch die iranische Bevölkerung den Besitz von Atomwaffen als nicht vereinbar mit dem Islam ansehen. Die USA vertreten die Auffassung, der Iran brauche wegen seiner großen Ölvorräte überhaupt keine Kernenergie. Aber diese Ansicht ist, historisch gesehen, nicht gerechtfertigt.

Tatsächlich hat nicht die Islamische Republik Iran, sondern der Schah das Atomprogramm begonnen, als er während der 1970er Jahre plante, bis zum Jahr 2000 mindestens 23 Kernkraftwerke zu errichten; die USA und Europa haben damals seinen Plan abgesegnet. Die Regierung des US-Präsidenten Gerald Ford veröffentlichte dazu ein Statement, in dem es hieß: "Die Entwicklung der Kernenergie entspricht dem wachsenden Energiebedarf der iranischen Wirtschaft und setzt Ölreserven für den Export oder die Petrochemie frei."

Wenn man sich schon in den 1970er Jahren Gedanken um die schwindenden Ölreserven machte, so sind sie heute umso berechtigter. Warum haben die USA dem Schah erlaubt, was sie der Islamischen Republik heute verbieten wollen? Die Antwort ist einfach. Der Schah war eine US-Marionette, bis er Washington zu mächtig wurde und man ihn den Wölfen zum Fraß vorwarf. Als aber Ayatollah Khomeini an die Macht kam, wurde das komplette Atomprogramm annulliert.

Gleichgültig, wie man die Ideologie des iranischen Regimes einschätzt, nach den Bestimmungen des NPT über die (friedliche Nutzung der) Kernenergie hat der Iran das uneingeschränkte Recht, Uran zu diesem Zweck anzureichern. Außerdem sind die Unterzeichnerstaaten des NPT verpflichtet, dem Iran bei der Verfolgung dieser Absicht zu helfen; außer Russland haben aber alle anderen jede Hilfe verweigert. Das sind nun einmal die Tatsachen. Außerdem haben die USA den Atomwaffenstaat Indien, der den NPT nicht unterzeichnet hat und sich nicht von der IAEA kontrollieren lässt, völlig einseitig unterstützt, in-

dem sie 2005 ein Abkommen zur atomaren Kooperation mit Neu-Delhi abgeschlossen haben.

Es steht außer Frage, dass der gegenwärtige Konflikt zwischen dem Iran und dem Westen mehr auf Verdächtigungen als auf Tatsachen beruht. Die USA und Israel stempeln den Iran zum Feind, weil er die Wahrnehmung ihrer Interessen stört. Die Nachbarn des Irans fürchten die Ausbreitung der islamischen Ideologie und missbilligen seine finanzielle und militärische Unterstützung für nichtstaatliche regionale Bewegungen. In der Ablehnung des iranischen Atomprogramms verschmelzen die unterschiedlichen Anliegen; es trifft allerdings auch zu, dass ein atomar bewaffneter Iran die regionalen und globalen Machtverhältnisse beeinflussen würde.

In Wahrheit würde sich kein Staat einen atomar bewaffneten Iran wünschen, was auch verständlich ist. Es ist aber wenig hilfreich, dem Iran mit militärischen Aktionen oder Sanktionen zu drohen und ihn in die Enge zu treiben. Je isolierter sich Teheran fühlt, desto eifriger wird es versuchen, seine Verteidigung (durch den Bau von Atomwaffen) zu verbessern. Selbst wenn es dem Iran ursprünglich nur um die friedliche Nutzung der Kernenergie gegangen sein sollte, könnte er sich jetzt für die atomare Abschreckung entscheiden – wenn er diese Entscheidung nicht bereits getroffen hat.

Die internationale Gemeinschaft will, dass die iranische Führung die Hände hebt und sich ergibt, freiwillig auf Rechte ihres Staates verzichtet und den Iran als "Schurkenstaat" abqualifizieren lässt, dem nicht vertraut werden kann. Gleichgültig, wie viel Druck auf die iranische Führung ausgeübt wird, diese Wünsche wird sie keinesfalls erfüllen.

Zum Schluss sei noch gesagt: So lange der Westen die Augen vor den israelischen Atomwaffen verschließt, besteht immer die Gefahr, dass sich auch andere Staaten in der Region Atomwaffen verschaffen. Wenn die Welt iranische Atomwaffen fürchtet, muss sie sich für einen ausnahmslos atomwaffenfreien Mittleren Osten einsetzen.

Die Autorin ist zu erreichen über Sierra12th@yahoo.co.uk .

(Wir haben den bedenkenswerten Artikel der britischen Journalistin Linda Heard, die vor allem über den Mittleren Osten schreibt, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Informationen über die in Saudi-Arabien erscheinende Tageszeitung ARAB NEWS sind nachzulesen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Arab_News .)



Iran's calls for N-free Mideast should be backed

By LINDA HEARD | ARAB NEWS

Published: Apr 5, 2010 23:02 Updated: Apr 5, 2010 23:02

From April 17-18, Iran intends to host a nuclear disarmament summit just four days after Washington concludes a nuclear security summit to which Tehran was not invited. Under the banner "Nuclear energy for everyone, nuclear arms for no one", Iran calls for a nuclear-free Middle East and an end to nuclear proliferation globally.

Instead of singling out Iran, the world should rally behind this effort and give Iran the benefit of the doubt.

It's ironic that the only nation that has ever used its nuclear weapons on an enemy, the US, in tandem with Israel, that refuses to disclose its own, is leading the charge against Iran's fledgling program. As you know, in 1945, America dropped atomic bombs on the Japanese cities of Hiroshima and Nagasaki killing up to 80,000 and leaving 230,000 injured or suffering from the effects of radiation.

You may not be aware that Israel was on nuclear alert twice; once in 1967 when two bombs were armed and again in 1973, when Golda Meir's Cabinet readied 13 atomic bombs destined to destroy targets in Egypt and Syria. If Israel feels threatened with annihilation under what it terms its "Samson" option, it will thrust itself and its foes into oblivion rather than surrender.

It's ironic, too, that unlike Iran which allows the nuclear watchdog the IAEA to inspect its nuclear sites under the terms of the Nuclear Non-Proliferation Treaty (NPT), Israel hasn't signed the NPT and, moreover, it is abetted by Washington in its policy of nuclear ambiguity.

A further irony, is the way the US and its allies are currently portraying Iran as the world's most dangerous country when, unlike the US and Israel, it hasn't invaded another country within recent history. In fact, it was sucked into an eight-year war by Saddam Hussein at a time when he was acting as Washington's proxy and now Tehran is bracing for military strikes on its nuclear sites by both Tel Aviv and Washington, which relentlessly beat the drums of war.

As to whether Tehran does have a covert nuclear weapons program, this is unproven. In July 2009, incoming IAEA head Yukiya Amano told Reuters that he had seen no evidence in IAEA official documents that Iran was developing nuclear arms.

A report by the IAEA board of governors on implementation of IAEA safeguards dated Feb. 18, 2010 summarizes thus: "While the Agency continues to verify the nondiversion of declared nuclear material in Iran, Iran has not provided the necessary cooperation to permit the agency to confirm that all nuclear material in Iran is in peaceful activities." In other words, the IAEA has no concrete proof that Iran is engaged in manufacturing nuclear weapons. This is exactly the stance taken by the IAEA prior to the invasion of Iraq.

In another twist of fate, then IAEA chief Mohammed El-Baradei, who during 2002/3 refused to give Iraq a clean bill of health in the UN Security Council is blasting the wars in Iraq and Afghanistan as "failures"; possibly in the hopes of winning over the Egyptian street as part of his potential presidential bid. He has recently admitted that he knew Iraq had long abandoned its nuclear ambitions all along. Iran maintains that it has no ambition to develop nuclear bombs, which the ayatollahs along with the Iranian people according to polls describe as anti-Islamic. The US argues that a country like Iran that is sitting on massive reserves of oil doesn't require nuclear energy. But this view isn't supported by history.

Indeed, it wasn't the Islamic republic of Iran that initiated the program but the Shah, who during the 1970s planned to construct 23 nuclear power stations by the year 2000, which were blessed by the US and Europe. The administration of President Gerald Ford issued a paper that read "the introduction of nuclear power will both provide for the growing needs of Iran's economy and free remaining oil reserves for export or conversion of petrochemicals."

If there were concerns in the 1970s about depleting oil reserves, those concerns are heightened today. So why did the US back the Shah's bid for nuclear energy while, today,

it casts suspicions on the Islamic republic's? The answer is simple. The Shah was America's man until Washington feared he was becoming too powerful when he was thrown to the wolves. When the Ayatollah Khomeini came to power the entire program was canceled.

Whatever one thinks of the Iranian regime's ideology, it does have an absolute right under the NPT to nuclear energy, including the right to enrich uranium. Furthermore, nuclear signatories to the NPT are obliged to assist Iran in this goal, which, apart from Russia, they have refused to do. That really is the bottom line. And in an extraordinary display of bias, the US backed nuclear-armed India, which is not an IAEA signatory, to the extent of signing a nuclear cooperation agreement with New Delhi in 2005.

It goes without saying that the current contretemps between Iran and the West has more to do with perceptions rather than fact. Iran is seen as hostile to US and Israeli interests while its neighbors disapprove of its ideological spread along with its financial/military support of non-state regional actors. Attacking the Iranian nuclear program is an attempt to conflate the issues, although it is true that if Iran were to succeed in arming itself with nukes this would affect the regional and global balance of power.

In truth, no country would welcome a nuclear-armed Iran, which is understandable. But cornering Iran with military threats and sanctions isn't helpful. The more isolated Tehran feels, the more it will look to its own defense. Even if Iran's original desire was to produce civilian nuclear energy it may now decide to pursue a nuclear deterrent — if it hasn't made that decision already.

The international community wants Iran's leaders to throw up their hands, relinquish their country's rights and admit that Iran is a rogue state that can't be trusted. No matter how much pressure is piled upon them, it's not going to do that.

Finally, as long as the West turns a blind eye to Israel's nuclear arsenal the chances of regional proliferation will always exist. If the world fears Iranian nukes it must demand a nuclear-free Middle East without exception.

The author can be contacted at Sierra12th@yahoo.co.uk

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern